

III. Concert
der
„HARMONIE“
den 6. Februar 1901.

Herr **Bernhardt Stavenhagen**, Kgl. Bayer. Hofkapellmeister, München, Klavier.
 Frau **Charlotte Basté**, Königl. Hofschauspielerin.
Dresdener Vocal-Quartett: Fr. *M. Jacobi*, Sopran; Fr. *E. Schulz*, Alt;
 die Herren: *P. Seifert*, Tenor, *A. Reichert*, Bass, *J. Reichert*, Dirigent.

Orchester:

1. Vorspiel zu „Parsifal“ *Rich. Wagner.*
- Herr Stavenhagen:
2. C-Moll-Concert mit Orchester *L. v. Beethoven.*
- Quartett, mit Klavierbegleitung:
3. a) Notturmo *Herzogenberg.*
 b) „Schönster Tag, nun gute Nacht“ *R. Kahn.*
 c) „Müller, hab' Acht“ *J. Reichert.*
- Frau Charlotte Basté:
4. Die Pfauenfedern („Das heilige Lachen“), Märchen *Leo Lenz.*
- Herr Stavenhagen:
5. a) Nocturne, Cis-Moll *Chopin.*
 b) Erlkönig *Schubert-Liszt.*
- Quartett, a capella:
6. a) Abendlied. } *M. Haydn.*
 b) Sehnsucht nach dem Landleben. }
 c) Wiegenlied *J. Schweitzer.*
 d) Jagdlied *F. Mendelssohn.*
- Frau Charlotte Basté:
7. a) Das Gastmahl der Olympias *Rud. Baumbach.*
 b) Das Salz der Ehe *C. A. Görner.*
 c) Kuriose Geschichte *Robert Reinick.*
- Quartett:
8. Liebesscenen in Walzerform *H. Reimann.*
 a) In der Spinnstuben. — b) Zweifel. — c) Geisterstunde. —
 d) Trutzliedchen.
- Herr Stavenhagen:
9. Ungarische Fantasie, für Klavier und Orchester . *Liszt.*

Kapelle unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Trenkler**.
 Begleitung: Herr **J. Reichert**.
 Concertflügel: **C. Bechstein**, aus dem Lager von
F. Ries (Kaufhaus).

Lieder-Texte.

Notturmo.

(Eichendorff.)

Nacht ist wie ein stilles Meer!
Lust und Leid und Liebesklagen
Kommen so verworren her
In dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind,
Schiffen durch die stillen Räume.
Wer erkennt im lauen Wind,
Ob's Gedanken oder Träume?

Schliess ich nun auch Herz und Mund,
Die so gern den Sternen klagen,
Leise doch im Herzensgrund
Bleibt das linde Wellenschlagen.
Nacht ist wie ein stilles Meer!

Schönster Tag, nun gute Nacht.

(Paul Heyse.)

R. Kohn.

Schönster Tag, nun gute Nacht!
Wieviel Freuden und Frohlocken
Lieb und Lust und Blütenflocken,
Herrlicher, hast du gebracht!

Siehe, wie die Schatten sacht
Unsern Waldessaum umgrauen!
In den lichten Himmelsauen
Ist der erste Stern erwacht.

Sei willkommen, Sternenpracht!
Stille nun die Lust allmählig,
Heimwärts zieh'n wir stumm und selig,
Sei willkommen, Sternenpracht,
Schönster Tag, nun gute Nacht!

Müller, hab Acht!

(Baumbach.)

Müller, hab Acht!
Acht auf den Weizen, die Gerste, das Korn,
Acht auf das Mehl in den Säcken!
Ackermaus hinten und Wassermäus vorn
Gierig die Mäuler sich lecken,
Wühlen zum Speicher sich Stollen und Schacht.
Müller, hab Acht!

Herzogenberg.

Müller, hab Acht!
Acht auf den Acker, ich rate dir's wohl,
Soll sich das Grünzeug entwickeln!
Lampe, der Hase, ergötzt sich am Kohl
Nebst zwei frechen Karnickeln!
Schau, wie er sitzt, wie er Männchen macht.
Müller, hab Acht!

Müller, hab Acht!
Acht auf die Tauben im Taubenschlag,
Acht auf die Hühner im Stalle.
Reinecke schlüpft durch Hecken und Hag,
Hinze leckt sich die Krallen,
Marder und Iltis morden bei Nacht.
Müller, hab Acht!

Müller, hab Acht!
Lockt in der Nacht ein Stimmchen mild
Hinter dem Flieder, dem dichten,
Springt über'n Zaun dir ein Edelwild,
Nascht von verbotenen Früchten,
Mond verkriecht sich, es flüstert, es lacht,
Müller, hab Acht!

Abendlied.

M. Haydn.

(Claudius.)

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget
Und aus den Wiesen steigt
Der weisse Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämm'ung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Gott, lass dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Nicht Eitelkeit uns freu'n,
Lass uns zufrieden werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Sehnsucht nach dem Landleben.

M. Haydn.

Aufs Land, aufs Land,
Da steht mein Sinn,
So einzig, ach! so einzig hin.
Da lebt sich's gut, da lebt sich's froh,
Und nirgends, nirgends lebt sich's so.
Da schlägt im Mai die Nachtigall,
Da rauscht und tanzt der Wasserstrahl,
Da gleitet friedlich und gemach
:,: Im Wiesengrund der Silberbach. :,:

Da sprossen Blümchen gelb und blau,
Und weiss und rot auf grüner Au;
Da ladet mich der Schattenhain
In sein verschwiegenes Dunkel ein,
Da winkt die Laube von Jasmin,
Wo Veilchen, ringsum Rosen blühen,
Da würzt der Bäume Blütenduft,
:,: Des Flieders Hauch die Abendluft :,:

O, fänd ich bald mein Dörfchen dich
Und wiegt in deinem Frieden mich!
Gern folgt mir unter's Hüttendach
Das Mädchen, das ich meine, nach.
Wie wollt ich dann so ganz allein
Mit Liebchen mich des Lebens freun:
Aufs Land, aufs Land,
Da steht mein Sinn,
:,: So einzig ach! so einzig hin. :,:

Wiegenlied.

J. Schweitzer.

(Ludwig Munkel.)

Brüderchen klein, schlafe bald ein,
Thu doch die kleinen, hellen, reinen,
Schelmischen Aengelein zu;
Will dich gern warten, hier und im Garten,
Jetzt aber pflege der Ruh!
Brüderchen mein, schlafe doch ein.

Brüderchen mein, willst du gedeihn,
Musst nicht mehr lachen, länger nicht wachen,
Hast jetzt zum Schlafen die Zeit.
Wenn erst dein Leben Sorgen durchweben
Bleibe zum Wachen bereit!
Brüderchen mein, schlaf dann nicht ein!

Jagdlied.

Mendelssohn.

(Eichendorff.)

Durch schwankende Wipfel schießt goldener Strahl,
Tief unter den Gipfeln das neblige Thal.
Fern hallt es vom Schlosse, das Waldhorn ruft,
Es wiehern die Rosse in die Luft.

Bald Länder und Seen, bald Wolkenzug
Tief schimmernd zu sehen in schwindelndem Flug,
Bald Dunkel wieder hüllt Reiter und Ross,
O Lieb, o Liebe, so lass mich los.

Immer weiter und weiter die Klänge ziehn
Durch Wälder und Haiden, wohin, ach, wohin?
Erquickliche Frische, süßsaurige Lust!
Hoch flattern die Büsche, frei schlägt die Brust.

Liebeszenen in Walzerform.

(Paul Heyse.)

H. Reimann.

a) In der Spinnstuben.

Auf die Nacht, in der Spinnstuben
Da singen die Mädchen,
Da lachen die Bursche,
Wie schnell geht das Rädchen;
Spinnt jedes am Brautschatz,
Dass der Liebste sich freut.
Nicht lange, da giebt es ein Hochzeitsgeläut.
Auf die Nacht, in der Spinnstuben,
Da singen die Mädchen!
Kein Mensch, der mir gut ist,
Will nach mir fragen,
Wie bang mir zu Mut ist,
Wem soll ich es klagen,
Die Thränen rinnen mir über's Gesicht;
Wofür ich soll spinnen,
Ich weiss es nicht.

b) Zweifel.

Soll ich ihn lieben, soll ich ihn lassen,
Dem sich mein Herz schon heimlich ergab?
Soll ich mich üben, recht ihn zu hassen?
Rate mir gut, doch rate nicht ab!
Lass ich von schlimmer Wahl mich bethören,
Besser ich legte mich gleich ins Grab.
Klug ist es immer auf Rat zu hören,
Rate mir gut, doch rate nicht ab!

c) Geisterstunde.

Lass mich dir gegenüber sitzen,
Naht die Mitternacht heran,
Wie mit leisen Fingerspitzen,
Rühren sich die Geister an!
Lass uns schauen, lass uns schweigen,
Liebe Seele, weisst du nicht,
Dass nur scheu sich Geister zeigen
Und entschwinden, wenn man spricht!

d) Trutzliedchen.

Und bild dir nur im Traum nichts ein,
Du bist mir viel zu jung,
Ums Kinn noch kaum dir sprosst der Flaum,
Das ist mir nicht genug.
Denn wenn ich einen heiraten thu'
Muss sein ein Reiter zu Ross,
Noch eins so lang und breit wie du,
Sein Bart zweier Ellen gross.
Sein Rappe saust in Windeslauf,
Sein Bart, der deckt mich zu,
Ich sitz vor ihm im Sattelknauf
Und hinter'm Ofen du.